

Der Lebensfaden ist ein Muskel

Von Annette Hoffmann
Di, 06. März 2018

"Vermächtnis": Die Compagnie LaPerformance erzählt im Freiburger E-Werk vom Band zwischen den Generationen.



Frauen und Fleisch: Szene aus „Vermächtnis“ Foto: Maurice Korbel

Das Spielfeld ist klar umgrenzt. Etwas erhöht, mit Schaumstoff ausgelegt und mit vier Podesten versehen, auf denen Tjadke Biallowons, Alice Gartenschläger, Julie Jaffrennou und Olivia Maridjan-Koop sitzen. Das Publikum verteilt sich im Kammertheater des E-Werks mit respektvollem Abstand zur Bühne. Denn die vier Frauen, die unterschiedlich geschnittene, hautfarbene, leichte Kleider tragen, betrachten still einen Haufen Fleisch – Fleisch, wie man es heute kaum mehr kennt, mehrere schwer wirkende, mit dem Schlund verbundene Rinderherzen. Schnell spricht man vom Liebessymbol oder nimmt es pathologisch, doch hier liegt das Organ, tot und sinnlich zugleich und ein wenig grotesk.

Derart ambivalente und radikale Stücke macht in Freiburg nur Julie Jaffrennou, Kopf der Compagnie LaPerformance. "Vermächtnis I", das vor gut einem Jahr im Südufer Premiere hatte, hat sie nun einen zweiten Teil mit vier Kindern angefügt. Die immer etwas problematische Struktur einer Addition von Bildern bekommt dadurch etwas Lineares, indem Familiengeschichten weitergetragen werden.

Frauen und Fleisch, wer dächte da nicht an die Parzen oder Bacchantinnen, doch aber zumindest an Geburt, Eros und Tod? Die vier Frauen jedenfalls strecken einen Fuß nach dem anderen in den Fleischberg, Alice Gartenschläger wird sich mehrfach in ihn hinein werfen, einmal werden sie mit den Herzen auf restlichen am Boden einschlagen. Das tut weh beim Zusehen, denn das Organ mag tot sein, die Achtung vor ihm bleibt. Ein anderes Mal werden sie kauernd das Herz unter den Beinen der anderen hervorziehen. Der Lebensfaden, der hier

weitergegeben wird, ist ein Muskel. Er wird gehegt, massiert, wie ein wertvolles Erbstück um den Hals gelegt. Das Pathos ist nie fern, und ein wenig steckt die wortlose Performance in der Falle des vermeintlich Authentischen. Was ursprünglich wirkt, geschieht doch auf einer Bühne

Ein kurzer Black, Lorena und Felipa Calero, Nurya Cremonesi sowie Lilith Korbel haben sich aus blauen Overalls und Schuhen geschält und stehen im Wollhemdchen auf der Spielfläche. Die nächste Generation übernimmt zart und unbefangen, auch sie testet, wie sich das rohe Fleisch anfühlt, wird vorsichtig durch es hindurchlaufen, es mit sich herumschleppen, zu Ornamenten legen und Nurya Cremonesi unter ihm begraben. Manches wiederholt sich, doch die Bedeutung verschiebt sich hin zu einer größeren Unbekümmertheit. Zwar ist auch hier der Tod präsent und die ambige Nähe zwischen Mutter und Kind wird sinnfällig, wenn sich diese wie zwei Glieder einer Kette verkeilen, ist das weniger bedeutungsschwer. Manchmal hat Neugierde der Reife etwas voraus.